

Am Dampfbaogen gefunden.

Rezepte von J. von Heine.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ein zitternder Blick traf ihn aus den Augen seiner Nachbarn. „Scheuten Sie Norddeutschland nicht, es hat auch manche hübsche Landschaft anzubieten,“ erregte sie erfris, fieberhaft aber gleich darauf erschöpfend sich, stützte sie sich auf ihre Einmischung in das Gespräch der Herren.

„Nicht so, Dumme!“ rief der alte Herr lachend, „wertheibe nur Dein Vaterland, und dulde nicht, daß man es herabsetzt!“ „Nun, Daniel Zetwig, Du mußt doch zugeben daß die Ufer der Oder & der Elbe in einigen Stellen reizend sind“, sagte das junge Mädchen ihre Meinung zu rechtfertigen.

Der Daniel stimmte bei, Bergen bedauerte diese Gegenstände nicht zu kennen, gegenwärtig nach dem Ort, wo man dasjenige, was nach dem Ziel der Reise und thätigste künftigen sich hier sucht an, und das war die lebhafteste Unterhaltung zwischen den vier für einige Stunden auf einander angewiesenen Menschen im Saale.

So langsam glichen die Zeit verfließen, so schnell flog sie heute dahin, als man in Frankfurt anlangte, beharrte Bergen fast, daß das Zusammensein schon sein Ende erreicht.

Während er eben den Damen beim Aussteigen behilflich war, erbatte er nicht fern vor sich auf dem Perron einen Bekannten und ergriff einen solchen in der fremden Stadt zu finden, deutete er sich nach einer schellen Abschiedsbezeugung gegen seine Mitbegleiter, denselben einzuladen, ehe er ihn in Gedränge aus dem Auge verlor.

In seiner Hast hatte er ganz verümmelt, sich, wie er eigentlich beabsichtigte, zu erkundigen, welches Hotel Herr von Zetwig am nächsten abgesehen, es fiel ihm erst ein, als sein Freund ihn nach der Begrüßung und der üblichen geistlichen Frage, wie es hierher käme, nach seiner Absicht in Betreff des Unterommens forschte.

„Wie dumm!“ rief er fast aller Antwort, worauf ihn der Frage die etwas verwirrt ankam, da er nicht recht wußte, ob er diesen Anspruch etwa auf sich beziehen sollte, wozu ihm eigentlich kein Grund vorzuliegen schien.

Bergen, in der Hoffnung, seine Vergeßlichkeit noch wieder gut machen zu können, drängte dem Ausgange zu, kam aber doch zu spät, denn als er die der Passagiere harenden Wagen übersehte, entdeckte er zwar bald in einem derselben das rotze Schirmchen Feuilleton Arms und leuete darauf las, ehe er jedoch sein Ziel erreicht, hatten die Pferde bereits angezogen, nur ein freundlich lächelnder Gruß war ihm noch von der jungen Dame zu theil geworden. Negerlich blühte er dem davonrollenden Wagen nach, seine Unbehilflichkeit vermehrend, durch welche er sich die schöne Gelegenheit hatte entgehen lassen, in einem erneuten Zusammenstreffen, das sich bei der Table d'hôte in dem gemeinam gewählten Hotel ganz von selbst gemacht haben würde, die angenehme Bekant-

schaft noch weiter fortzusetzen. Sein Zutrauen auf einen ihn begünstigenden glücklichen Stern war zu gering, um die Hoffnung in ihm aufkommen zu lassen, daß er ihn zufällig wieder mit der schönen Reisegefährtin zusammenführen würde. Erprobte sich er sich aber doch angelegentlich nach den verschiedenen Gruppen in dem Speisesaale um, in welchen er sich gleich nach seiner Ankunft in dem Gasthause, das er auf den Rath seines Freundes aufgesucht, begab, seine Blicke traßen aber, wie er es eigentlich nicht anders erwartete, auf lauter unbekante Gesichter.

Seine durch dies selbstherrlichste Mißgeschick eingebrachten getrübt wurde beehrte sich erst im Laufe des Abends, den er mit dem angetroffenen Freunde und einigen andern Kameraden theils im Theater, theils in einem besuchten Weinlokal verbrachte, wieder auf.

Seinen Programm gemäß wendete er den folgenden Tag den Schenkwirtschaften der Stadt. Pflichten schuldigt wandelte er vom Riner zur Stadel'schen Gemäldebesammler, von der Synagoge zur Akademie von Dammer und weiter zu Allem, was nur irgend im Wädelcher verzeichnet stand, aber da er weder ein besonderer Verehrer historischer Denkmäler, noch Kunstverliebter war, so fesselte ihn das, was er sah, so wenig, daß er allem nur eine sehr gute herbeite Kaufmannschaft schenkte und sich weiter in den vielen betrachtenden Fremden, die er überall vorfand, als mit den zu betrachtenden Gegenständen befaßigt. Aber so viel er sich auch umblühte, die die er zu finden hoffte, zeigte sich nirgends.

Verzückt müde und froh, sein Pensum abgearbeitet zu haben, wie er sich ausdrückte, kehrte er endlich in sein Hotel zurück, wo er sich durch ein gutes Dinner und einen darauf folgenden kleinen Mittagschlaf stärkte.

Einer Verabredung gemäß wählte er den Tag in einem Concert im Palmengarten, beschloß, wo dieselbe muntere Gesellschaft, mit der er den geistigen Abend zugebracht, ihn zu erwarten versprochen hatte.

Als er aus dem Hotel trat, jagte ihm ein frischer frühlicher Herbstwind einen so kräftigen Regenpflanz ins Gesicht, daß er fast erbroden zurückwich und sich unwillkürlich der Seiten, aus seiner Nahezeit erinnerte, wo muthwillige Spiegelgläser aus irgend einem Verleite hervor ihm eine kalte Waffer aus selbstherrlichen Hotel-Unterpreisen entgegen landeten. Bei dergleichen scherzhaften Uebergriffen war er dann wohl mitnehmend auf den hinterlistigen losgeschlagen und hatte ihn den Dant auf handgreifliche Weise antommen lassen. Wie gen hätte er auch jetzt seiner Born an irgend Jemand ausgelassen, aber es war ja Niemand da, nicht einmal sein Burche, der sonst wohl zum Witzgänger seiner Gefühle dienen mußte. Die schuldigen Regenwolken zogen da oben ganz unbestimmt hin, die Regenstrahlen glänzten lustig an den Scheiben der Laternen und hellerleuchteten Fenster, und der Wind pfliff ein vernünftiges Lied, ganz als hätten sie keine Ahnung, wie unwillkommen sie Jemand sein mußten, der sich wie Bergen, auf einer Vergnügungsexpedition befand.

„Das wird ja immer besser!“ murmelte dieser vor sich hin, als er sah, wie er sich nicht über gleich in Leipzig umkehrte! Was aber nun? Er kann keine Zeit, wurde dann aber mit sich einig, daß, da er nun einmal die Reise unternommen habe, und da er das Wetter nun doch nicht ändern könne, er am

besten thäte, sich nicht dadurch führen und die Lame verderben zu lassen, sondern nun gerade dem widrigen Geschick zum Trost so بهتر wie möglich zu sein und zu gehen, was sich irgend fände.

Eine auf seinen Wunsch von dem Portier durch einen schallenden Pfiff herbeigerufenen Droschke führte ihn schnell seinem Ziele zu. Er fand dort in dem hohen, weiten Saal unter einer zahlreichen, eleganten Menschengemeinde bald die ihn Erwartenden und war, seinem Voratz getreu, bei den Klängen einer guten Musik und dem Gesang eines vorzüglichen Rheinweines wirklich der Frohlichsie unter den Frohlichen.

Eine der letzten Concertnummern bestand in einem Walzborn, das, des größeren Einbruchs halber, in dem dunklen Palmengarten vorgetragen werden sollte. Ein Theil der Gesellschaft begab sich dorthin, unter ihnen auch Bergen, der, wie sein Freund neckend behauptete, unweilen romantische Anwandlungen hatte und sich auch deshalb nicht von den Kameraden zurückhalten lassen wollte, die Bequemlichkeit vorziehend, an ihren Tischen sitzen bleiben.

„Wie hübsch! sieht Du, es lohnte sich doch noch, so lange zu bleiben,“ hörte er eine bekante Stimme dicht hinter sich sagen, als er in die nur in schattigen Umrisen wahrnehmbaren, fremdartigen Baumtönen blickend, der meisterhaft gespielten, träumerischen Melodie lauschte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Besprechungen ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* Se Majestät der Königin haben geruht, den nachbenannten Personen die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Ordens-Insignien zu ertheilen und zwar: des Römisch-königlichen Großherzoglich böhmischen Haus-Ordens der Wachsmuth, oder vom kaiserlichen Kaiserlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Halle und Director des Landeswirthschaftlichen Instituts des Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich sachsen-erzheimlich-philosophischen Fakultät der Universität in Halle, Dr. Drohsen.

Der vom k. k. Bezirksgeschäftsbureau in Berlin geführte Abend im „Wahlber-Salon“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Der den Vorsitz führende Herr Vantagant Sommer theilte mit, daß die Anzahl Mitglieder des Vorstandes in Folge der bei der letzten Stadtverordnetenwahl in Berlin gehaltenen Gegen-demonstration aus demselben geschieden seien, so auch der bisherige Vorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. Günther. Nachdem hierauf die Jahresrechnung gelegt worden war, wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Gewählt wurden mit Majorität die Herren Oberlehrer Dr. Günther, Kaufmann Billing, Malermeister Schaaf, Baumeister Lochner, Kaufmann Peter, Bureauvorsteher Knoche und Tischlermeister C. Vogler. Von diesen erklärte einer nach dem andern, bis auf den Erstgenannten, der wegen Krankheit abwesend war, die Wahl nicht annehmen zu wollen, dabei verschiedene Gründe anführend. Es blieb nichts anderes übrig, als die Wahl zu verlagern. Der bisherige

Kleine Mittheilungen.

* [Zu der Einleitung von Heine's, der Bekämpfung der Sumpfsucht durch wiederholte Einreibungen des Virus rabiosum, macht der bekante Wirthschafts- und Durchsichtiger der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Herr von Heine, folgende interessante Bemerkungen, aus welchen ersichtlich ist, daß das Wasser die Sumpfsucht - wenn auch nicht gerade in Bezug auf die Sumpfsucht - den Viehdämmern sehr langer Zeit bekant ist. Nach einer Beobachtung des J. B. G. lautet die Mittheilung, daß Heine, der bekante Wirthschafts- und Durchsichtiger der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Herr von Heine, wenn eine Sumpfsucht, die es auch die sehr giftige Cobra Capella, ihr gewöhnlich ist, er führt jederzeit ein Fischchen mit Schlangengift mit sich, mit dem er dann sofort Injektionen in der Nähe der gebissenen Stelle vornimmt. Nachdem er dann einige Stunden geschlafen, erwacht er frisch und gesund und ohne jede Spur von dem Bisse des giftigen Thieres. So habe ein Beispiel in Beobachtung, für dessen Wahrheit ich mit meinem Worte antomme. Bei einem Erstzuge durch das Land, bei welchem ich durch mehrere Viehdämmern begleitet wurde, bemerkte ich eine Cobra Capella, die einige Schritte von uns entfernt emporging. Ich forderte einen der Viehdämmern auf, derselben behaupten sich zu nähern und sie zu tödten. Der brave Burche fragte nun, ob ich ihm ein Paket Sabon geben würde, wenn er sich von der Schlange beissen ließe. Ich verbot ihm das Letztere, da ich das Leben eines Menschen nicht muthwillig zur Spiel legen wollte. Aber der Viehdammern blickte an die Schlange an, wie daran an, und ergriff einen Stab, mit dem er die Schlange gegen ihn und die Schlange in die Hand. Der Mann leuete sich nun schnell nieder, zog etwas getrocknetes Schlangengift hervor, machte einen Einschnitt in die Haut nahe der Bisswunde und brachte etwas von dem Gift in dieselbe. Späterhin hatte ein anderes Viehdammern die Schlange gefressen und ihr die Giftigkeit herausgerissen, aus diesen wurde er das Gift heraus, das dann der Viehdammern schnell bimmert schluckte. Er verfiel nun in eine große Wuth, sein Blut wurde klar, und er fand bald in einem tiefen Schlaf. Was diesem erkrankte er erst am zweiten Morgen, dann nahm er noch einmal eine Injektion mit dem durch die längere Wundheilung, getrockneten Schlangengift vor, worauf er wiederum in tiefen Schlaf verfiel. Darauf erwachte er vollkommen frisch und gesund, ohne daß Jemand die geringste Spur einer Verletzung an ihm hätte bemerken können. Seine Wunde war nach dem ersten Zuge des Giftes angeheilt worden, nachdem hatte die Giftigkeit schon am folgenden Morgen, von der Injektion sehr abgenommen, um im Laufe des Tages ganz zu verschwinden. Ich habe selbst einige Viehdammern dieses präparierten Schlangengiftes der Viehdammern mit mir genommen und werde es demnächst Herrn Vantagant zur nächsten Untersuchung überreichen.

Haarwuchs für immer zu verlieren. Er soll bereits einen ungeheuren Vorrath von dergleichen Samen haben, und ein fabelhaftes Geld verdienen. Ganz immerlos möchte die Operation übrigens nicht sein. Es wird nämlich in die Haut, dicht bei der Wurzel des auszunehmenden Haars, eine sehr kleine Metallnadel eingeführt, welche mit dem einen Pol einer elektrischen Batterie verbunden ist. Darauf wird der Strom 15-20 Sekunden lang geschlossen, und die Zeit reicht aus, um Haar und Wurzel angeblich für immer zu verlieren.

In Paris erregte eine neue Uhr Aufsehen, bei welcher natürlich die Gleichzeitigkeit eine Rolle spielt. Das Uhrwerk gleicht einem Tambour, auf welchem die Stunden mittels kleiner Blumen bezeichnet sind. Die Nadel der Zeiger oder Nadeln eine große und eine kleine Nadel, welche letztere die Minuten bezeichnet. Beide Nadeln laufen unter der Einwirkung der magnetischen Magnete in zwölf Secunden einer Stunde um das Uhrblatt von einem zu einem.

Der Witzigste von Paris. Zwei der einfältigsten Pariser Witzler, nämlich der „Economist Francais“ und der „Figaro“, beschäftigten sich mit dem aufwändigen Witzgehirn der Grund der Annehmungen im amtlichen Witzgehirn auf der Lebensgenuss, das die Bevölkerungszahl der Hauptstadt in den letzten Jahren beträchtlich abgenommen hat, und berechnete, daß dieser Anstieg seit dem Jahre 1882 schon 150000 Seelen betrug; sollte dieser Witzgehirn der Bevölkerungszahl in selben Verhältnis fortbauern, so würde die nächste Generation sich auf 100000 Seelen vermindern, was die Bevölkerungszahl der Hauptstadt auf 100000 Seelen vermindern würde. Gleicher Schritt mit der Abnahme der Bevölkerungszahl wird naturgemäß auch die fortschreitende Entwertung des unbeweglichen Eigenthums. In den reicheren Stadtvierteln, so besonders in der Nähe der Gärten St. Louis, besteht eine Anzahl von prächtigen Wohnhäusern und schön eingerichteten Mietwohnungen, andererseits aber da sich keine Mieter finden; ein Gleiches gilt für die bürgerlichen Wohnungen in den Geschäftsvierteln und hauptsächlich in den neu erbauten Stadttheilen nahe an den festliegenden Werken. Der Rückgang der Mietpreise ist ein allgemeines und kann nicht auf den Grund der Bevölkerungszahl beschränkt werden. Das Letztere ist ein Bild des gegenwärtigen Lebens der Hauptstadt, eine Antwort. Der bekante Journalist sagt am Schluß seine Bemerkungen in die folgenden Worte zusammen: „Das Letztere, was den Grund der Entwertung ist, ist immer, als man denkt, und es ist durchaus nicht leicht, es so bald geboben sein wird. Das Pariser Leben erstickt mehr und mehr; die so große und schöne Stadt, um welche uns Europa gewiss mit Recht beneidet, wird immer verödetter und nach ihr in nichts verbleibt, und der letztere Witzgehirn. Die Käse an den Docks werden zu frühzeitig geschlossen, wie in der Hauptstadt irgend einer Provinzialstadt. Die Kaufleute klagen, die Industrie liegt darnieder, die Börse ist leblos und alle Geschäfte stehen still;

überall Mißbehagen in der Bürgerschaft, und in den Vorstädten wird das Elend immer größer. Eine Negerin, die nichts von ihrer Anzucht zu gewohnt zu haben scheint, ist in Indien angekommen, deren Umpflanz folgende Geschichte bildet: Garret Brown, eine Negerin, fordert 200 Doll. für Dienste, welche sie den Farmer-leuten James H. und Anna Tompkins während 20 Jahren geleistet hat. Die Negerin und ihr Kind sind mit den ungesunden von Negern nach Indien mitgeführt; die Karte sollen ihr jedoch verheimlicht haben, daß die Atlanten Geleise aufgeboben worden waren. Die Negerin arbeitete unbesoldet 20 Jahre lang, ohne einen Cent Geld für ihre Dienste erhalten zu haben. Uebrigens wurde sie sehr schlecht von ihrer Herrschaft behandelt und sie klagte ihr Kind einer Bekantnen; nun sollen ihr die Schuppen von den Augen und sie leitete die Klage ein.

* Forscher der hebräischen Literatur und Alterthumskunde dürfte es interessieren zu erfahren, daß Dr. Zviangoff Mac Gan, ein Wundarzt, Wundarzt, ein württembergischer Arzt, der in Wien, Berlin und Baden, dessen Verleger des Carquo Talud, und der Widrig von Dr. Alexander Kolb in Wien, der jüngst zum Wundarzt der lebenden Synagoge von New York ernannt wurde, in der Presse hat. Das Werk, welches Dr. Kolb mit dem Verstand der wissenschaftlichen Akademien in Wien, Berlin und Baden, den Archib des Orientalischen des Orients verlegt, ist auf den Wunsch des Wundarztes Nathan Ben Sadiel vom 11. Jahrhundert datirt. Es werden von dem Werke nur 1000 Exemplare gedruckt werden, 500 für Europa und 500 für Amerika. Es wird aus acht Bänden bestehen. Der Preis beträgt in New-York Doll. 10 per Band. Der erste Band wird fast unverzüglich erscheinen und die übrigen werden in Zwischenräumen von 3 Monaten herausgegeben.

[Ein Mittheilungsgrund.] Aus Paris schreibt man: Witzgehirn verhalten vor einigen Tagen die Bekantnen Julie Martin, die in den Säulen der Berliner-Dame-Brede hockt, einen Brief mit den Worten umgeben hat: „Sich habe weder Heimath noch Ehen und bin hundert Jahre alt.“ Daraus zählt die Frau erst 65 Jahre, und der Witzgehirnkommissar Mr. Breton lagte ihr: „Sie haben einen Betrag begangen, allein da es zum ersten Male in meiner Praxis geschieht, daß sich eine Frau älter macht, und zwar fast um die Hälfte, so will ich Ihnen diesmal die Strafe nachsehen.“ Aus der Wiener Zeit: Ein Witzgehirnkommissar: „S. Breton nur den gemissenen Betrag verweigern, daß der Briefen hat entwirren lassen können.“ Ein zweites Witzgehirnkommissar: „Der russische Soldat war so nach zu Lande, wie ein Witzgehirnkommissar.“ Der erste: „Natürlich, als Ausländer.“ Der zweite: „Denn hat sich holt Witzgehirnkommissar nur vertritt und ihm den zweiten Straf zuerkannt antreten lassen.“

Vorstand wurde gebeten, bis zur Erledigung dieser Angelegenheit noch in Thätigkeit zu bleiben, d. h. den Verein bis dahin noch zu leiten. Sogleich schied in dem Verein der alte Vorstand und die alte treue Einigkeit schied wieder ein. Gesehen müssen wir, daß die bei der letzten alljährlichen Stadterordnetenwahl betriebene Wahlcapitation — gegenwärtig den Beschluß der Vereinsversammlung — die Vereinigung in den Verein getragen hat, richtiger wäre es wohl gewesen, wenn die betreffenden hätten in der zu diesem Zweck herbeigebenen Versammlung ihre Wünsche in Bezug auf Wahlberechtigung mit sprachlicher Majorität zum Stadterordneten gewählt. Herr Drohschnepper Hummel vorgebracht und von denselben acceptirt hätte. So hat die Angelegenheit ein unglückliches Nachspiel gehabt, das demnach vor dem nächsten Schöffengericht (Bedeckungsfrage) zu Ende geführt werden wird.

Die Häufigkeit der Sparcasen hat in dem Monat November d. J. 2169 Einzahlungen in Höhe von 294,769.62 Mk. (gegen 2015 mit 242,502.05 Mk. im November v. J.), und 1293 Rückzahlungen im Betrage von 200,875.54 Mk. (gegen 1117 mit 145,472.15 Mk. i. J.) zu verzeichnen. Die Einzahlungen bis Ende November betragen 4,176,274.86 Mk. in 33,354 Posten (gegen 3,606,056.55 Mk. in 30,887 Posten), die Rückzahlungen 3,126,461.09 Mk. in 16,736 Posten (gegen 2,923,427.88 Mk. in 15,094 Posten). Das Guthaben der Beteiligten zum geringeren Ende November auf 21,263 Conten 1. B., 20,000 Mk. (gegen 7,724,273.37 Mk. auf 19,283 Conten 1. B.) Die Sparkassenpartie verkaufte im November 912 Stück Pharmakartea zu 10 Pfg. (gegen 2,400) bis Ende November 30,400 Stück (gegen 89,800 Stück). In der Zahlung genommen wurden im November 232 (gegen 3130) Sparcasen zu 1 Mk. bis Ende November 3011 (gegen 3823).

Schulangelegenheit. Häufig pflegen in den vorerwähnten Monaten Entlassungsgesuche von Eltern zu den Polizeibehörden zu werden, deren Kinder jetzt das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben und die deshalb einen Dispens von dem Schulunterricht wünschen, ohne sich daran zu erinnern, daß die betreffenden Kinder, die gegenwärtig in der Mitte des Schuljahres stehen, durch die Verückelung der Schulverwaltung nicht unerschütterlich geschützt werden würden. Zur Erparung von Zeit und Mühe sei deshalb an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Entlassungsgesuche der Eltern vor der Konfirmation durchaus nicht den Antritten der königl. Regierung entsprechen und bezüglich der Schule in der Regel ausnahmslos zurückgewiesen werden sind.

Geen das abweichende Urtheil des hiesigen Landgerichts in dem bekannten Dänenprozeß des Fiskus wegen den Reichstagsabgeordneten Haneler vor dem 17. Juli, soll, wie eine heute eingegangene ministerielle Verfügung bestimmt, das Rechtsmittel der Berufung eingelegt werden. Es wird sich nunmehr das Oberlandesgericht in Hamburg damit zu beschäftigen haben.

Die Dreifrankentasse der Schneider hielt am Montag Abend im Restaurant zur „Morgens“ ihre Generalversammlung ab, in welcher u. A. der Vorstand gewählt wurde. Es wurden gewählt Seiner der Anwesende die Herren Germer und Schulz (Kassendirektor), Seiner der Anwesende die Herren Meyer, Dielker, die 1. Stelle und Hoffmann. Dieselben nahmen die Wahl an.

Dem Verein ehemaliger Kameraden des Magdeb. Jäger-Regiments Nr. 361 wurde bei Gelegenheit der Feier des Gedenktages der Schlacht bei Orleans: 4. Dezember 1870, an welcher das Regiment theilnehmend Theil genommen. Seitens der Frauen der Mitglieder ein prachtvolles reichgeschmücktes Festbandchen verehrt worden. Dasselbe ist z. B. in dem Einkaufgeschäft des Fräulein Wanda Elger hier, große Steinstraße 9, ausgehänget und der Veräußerung werth.

Der hiesige Gefängnis-Verein, ein Zweigverein des großen Provinzial-Gefängnis-Vereins mit dem Sitz in Magdeburg, hielt gegen Abend im Hotel zum „goldenen Hirs“ seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Pastor Kapmann (Wöhl. Strafanstalt) ließ sich nach Begrüßung der Anwesenden, des Näheren über die von dem Verein seit seinem Bestehen — 12 Jahre — ausgeübte Thätigkeit aus, mit der man im großen Ganzen wohl zufrieden sein kann. Die Mitglieder sagten, sowie die Sachvernahme und Ausgabe ist durch die stetig steigende Thätigkeit von Jahr zu Jahr größer geworden. Während die Mitgliederzahl im Jahre 1880 noch 115 mit einer Einnahme von 300 Mark betrug, ist dieselbe im Jahre 1885 auf 205 angewachsen mit einer Einnahme von 1650 Mark. Im letzten Jahre wurden 55 Gefangene um Unterstützung der Frauen und Kinder von Gefangenen resp. an diese selbst nach ihrer Entlassung erlitten und dadurch manche Noth gelindert. Eine Anzahl aus dem Juchthaus oder Gefängnis entlassener Personen fanden durch den Vorstand des Vereins Beschäftigung, nicht nur Arbeiter, sondern auch Professoren, Kaufleute, ehemalige Postbeamte, Schreiber u. d. d. Die selben haben zum großen Theil die in sie gelehrten Fertigkeiten nicht geübt, werden es auch hoffentlich in Zukunft nicht thun. Die in unserer Stadt von einer Anzahl Damen ausgiebige Magdalenenarbeit schließt sich aus Engländer an den Verein an, da sie die Unterarmt entlassener, gefallener und bestraffter Mädchen antreibt. Im letzten Jahre konnten die Damen 4 Mädchen in Ayle nach Brandenburg, Berlin, Magdeburg und Dresden entsenden. Im Verlaufe zu Berlin sind 5 untergebracht, von denen 4 recht gut geföhrt haben. Die in Brandenburg untergebrachten Mädchen haben sich jetzt keine Ursache zur Klage gegeben. Die Wirksamkeit der eolten

Frauen, die sich der Magdalenenarbeit gewidmet, ist nicht zu unterschätzen, so haben schon viel Gutes gethät und sind darum in ihrem edlen Erben kräftig zu unterstützen. Die Gefängnisarbeit hat sich in unserer Provinz zu entwickeln, so daß nicht viel zu wünschen übrig bleibt, falls in jeder größeren Stadt befindet sich ein wohlgeleitetes, kräftig geführtes Gefängnisverein, der unter dem Provinzial-Gefängnisverein steht. Auch Ayle hat sich in der letzten Jahre interessirt sich für den Gefängnisverein, auch die Inneren Mission, welche sich bestreut zu danken ist. Herr Oberbürgermeister hatter dem Herrn Vorsitzenden, — der, wie mirgeheilt wurde, vorausschicklich keine bis jetzt eine solche Stellung verläßt und mit einer anderen verknüpft, jedoch in der Nähe von Halle steht. — Namens der Anwesenden den Dank für seine Thätigkeit ab. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Vorsitzenden von den Plätzen, der feierlich dankte und versprach, auch weiterhin seine Schuldigkeit thun zu werden. Ob eine engere Verbindung mit dem hier bestehenden Magdalenen-Verein herbeigeführt werden soll oder nicht, soll von den leitenden Personen deselben abhängen. Zu diesem Beschlusse wird demnach eine weitere Generalversammlung stattfinden, in welcher diese Angelegenheit berührt werden soll. Dem Verlaufe der Verhandlung in Halle (Haller Wehr), welches von hier aus schon mehrere gefallene, vorbestrafte Mädchen bereitwillig aufgenommen und ihnen Unterstüßung verschafft hat, wurden auf Antrag des Vorsitzenden 100 Mark Unterstützung gewährt. Nach Erledigung einiger inneren Angelegenheiten wurde die Versammlung von Vorsitzendem mit frohen Wünschen für die Zukunft geschlossen.

Der Gärtner-Verein von Halle und Umgebung hielt Samstags den 28. November eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Vorstand hatte die Mitglieder einberufen, um denselben eine in die letzten Details ausgearbeitete Frühjahrs-Ausstellung für alle in das gärtnerische Fach einschlagende Artikel zu unterbreiten. Der Vorsitzende Herr Schömann leitete die Sitzung und führte an, daß schon bei der Gründung des Vereins hervorgehoben wäre, durch denselben, bestehend auf die Mitglieder einwirken, dies in der Pflicht eines jeden Mitgliedes, aber auch nach Kräfte im Lebenszeiten von sich zu geben. In Pflicht des Vereins. Es wäre in wohlbedachte, da ihnen gerade Herrschaften im Frühjahre ihre Einflüsse von außerhalb bezögen, in der Meinung, es am hiesigen Plage nicht zu bekommen, bei einer Frühjahrs-Ausstellung konnte aber dem Publikum gezeigt werden, was eigentlich ein hiesiger Gärtner vermöge, was er hätte, jedoch sollte diese geplante Ausstellung, wie beim verordneten hiesigen Verein, nur auf die Mitglieder des Gärtner-Vereins von Halle und Umgebung sich beschränken, da bis jetzt keine Annäherung von jener Seite geschehen, man also annehmen möchte, daß auch diese Ausstellung nur eine beschränkte würde. Man sah den zahlreich versammelten Mitgliedern an, wie Jeder ein reges Interesse zeigte an dem Wabe, welches der Herr Vorsitzende immer weiter und weiter entwickelte, auch wurde selbstverständlich der Kostenpunkt mit ins Auge gefaßt und da der noch sehr junge aber freudige Verein ein Vermögen um so große Unternehmungen ins Werk zu setzen nicht sein Eigen nennt, so wurde Dank des schon oben erwähnten Interesses eines jeden Mitgliedes bei einer Besichtigung der schon veranfaßte, ehmalige Kostenpunkte mehr noch als geteilt. Es wurde, da keine Zeit mehr zu verlieren, ein Ausstellungscomite gewählt, um die erforderlichen Maßnahmen, die am möglichst gelungene Ausstellung zu treffen. Der Tag der Frühjahrs-Ausstellung ist noch nicht endgültig festgesetzt. Durch Herrn Wetters bekannte und stete Freundlichkeit ist uns zu unserer geplanten Ausstellung der neue Saal im Hotel und Café David bereitwillig überlassen, auch sind schon einige Extra-Preise in Aussicht gestellt, was recht reger Nachahmer finden möchte.

Der hiesige Musik-Verein, welche am Montag Abend in der jetzt geschmückten Räume ihres Klublokals (Hofstraße) am 1. Winterf. Festere bestand in Concert, Musikfischen und Ball. Das Concert wurde von der hiesigen Regimentskapelle ausgeführt und war das Concertprogramm sehr gut gewählt. Einem erhabenen, Einband machte jedoch das Kunstwerk, welches aus meist neuen von Kapitan des hiesigen Musik-Vereins arrangierten Musikern bestand. Es fehlte hier auch nicht an humoristischen Sachen, von welchen unter Anderem die Heise einer Engländerin von Afrika nach der Heimat, den größten Effekt machte. Alle wohlgeleiteten Vorstellungen wurden doppelt amuzieren, da doch der Klub erst seit einem viertel Jahr ins Leben getreten ist. Wenn die Übungen im Klub unter dieser Disziplin so fortgeführt werden, ist es vorauszuweisen, daß er halb die Meisterrolle im Musikfischen erlangen wird. Dem Verein schickte sich ein Ball an, welcher eben so glänzend verlief.

Zu den Fabrikl. Claus. In einer vorgestern stattgefundenen Aufsichtsratsitzung ist über die Brandversicherungen eingehender Bericht erstattet worden, dem wir folgende Daten entnehmen. Die Geschäftszahlen für Gebäude stellen sich auf 159,885 Mark (Netto) 38,014 Mk. für Maschinen 277,968 Mk. (Netto) 102,143 Mk. für Möbel 9472 Mk. (Netto) 349 Mk. für Betriebsmaterialien 32,138 Mark (Netto) 11,064 Mk. für Zinsen u. 217,140 Mark (Netto) 22,153 Mk. für Zinsen u. 217,140 Mark (Netto) 22,153 Mk. In Ganzen also auf 689,605 Mk., bei einem Reinertrag von 174,850 Mk. Für den Wiederkauf der Fabrik, mit weitgehender Erweiterung der täglichen Verarbeitung von bisher 6000 Ctr. Nadeln auf 6000 Ctr. projektirt ist, sind die Vorbereitungen bereits getroffen, daß der Vollendung derselben bis zur nächsten

Campagne mit Bestimmtheit entgegengesehen wird. Wenn auch nicht angenommen ist, daß die zu zahlenden Entschädigungssummen den Wiedereinkauf decken werden, so darf doch keineswegs erwartet werden, daß durch die Pensionirung und Verabschiedung der Penabildität etwaiger Nachrückstellungen geschadet werde. Bedenklich wird es bei der guten Finanzlage des Eisenwerks zur Beschaffung der nötigen Mittel nicht einer Kreditnahme bedürfen. Die hiesigen Herren von der hiesigen Halle. Wir können es ohne Umstände aussprechen, von allen Pensionatoren und Deklamatoren die wir bis jetzt in dieser Saison gehört, hat Friedrich, Kaplan den Ruhm, das ausdrucksvolle, herrliche und naturwahre Talent zu heigen. Wir waren begeistert, als wir ihn sprechen hörten, kein wohlklingendes Organ, dabei eine gewisse Bestimmtheit der Stimme passen vortrefflich zu der gehaltenen Aufgabe, Wollens wilden Sänger der Hölle vorzuführen; die gehaltvolle Leistung war der Art, daß die Ohren der staunend und geföhrt lebend sein. „Jagen, Jagen“, aus der ersterben die Seele herauszuheben. Der Saal war geföhrt voll, man merkte den guten Ruf, der den Künstler auch in unserer Stadt vorangang, und als der Vortrag am Ende war, es bebautam, daß selbst in den Namen eines Schulales sich das profane Beifallskläffen überließ — man war eben zu sehr hingeföhrt von der Föhmung, die geboren wurde. Wir hoffen bestimmt, daß der Meccator sich zu einem zweiten Vortrage entschließen wird. Der geföhrt Bericht nur den allerersten Publikum angehört — scheint uns auch für das zweite Mal ein vollbelegtes Haus zu garantieren.

Im Hotel zur „Aule“ und heute Donnerstags am folgenden Tage der rühmlichst bekannte Eitherspieler Felix Pöhrer unter Mitwirkung der Central-Musik und Kapelle, Eitherspieler, Frau, u. d. A. eine sehr interessante Concerte veranstalteten, auf welche wir auch anderer Stelle gern aufmerksam machen wollen.

Das bekannte Concert von „Häufiger“ hierher, gr. Wallstraße 1, ist vor einigen Tagen durch Kauf in den Besitz des bisherigen Besitzers, Herrn Melchior Drotz übergegangen. Derselbe beschloß, das Lokal vollständig umzugestalten, zu einem großen, reizenden Concert- und Ballsaal, mit jeder daran anschließenden großen geräumigen, im Sommer und Winter eingetrichteten — Kolonnaden angelegten. Die Umgestaltung der Räumlichkeiten ist demnach in der Ausführung, in welcher die hiesige Synagoge umgebaut, hat, betrakt worden. Nach der Uebersetzung des Schreibens betreffend die Anlage einer Durchgangsstraße würde sich das neuebaute Lokal recht gut anschließen.

Bei der letzten Verabredung des Herrn Rittergutsbesitzer Hülbe, Meubung Verbindung ein angelehnter Saal, ohne das es gleich gelingen wollte, denselben herab zu werden. Herr Gensdarm Stein gelang es endlich, den Saal in ein Tagelohn geschlagen, doch unter einem Erdbeben vorzuführen, und zu ermitteln, daß der Hofgärtner Max Röbe in Denny, derselbe der seit kürzlich eine einjährige Gefängnisstrafe verbüßt hat, der Saal geföhrt, todgeschlagen und wieder abgeräumt, Abholung verlaßt hatte. Derselbe steht seiner Verurteilung wegen Bildbehalts entgegen.

Die hiesigen Herren von der hiesigen Halle. Wir können es ohne Umstände aussprechen, von allen Pensionatoren und Deklamatoren die wir bis jetzt in dieser Saison gehört, hat Friedrich, Kaplan den Ruhm, das ausdrucksvolle, herrliche und naturwahre Talent zu heigen. Wir waren begeistert, als wir ihn sprechen hörten, kein wohlklingendes Organ, dabei eine gewisse Bestimmtheit der Stimme passen vortrefflich zu der gehaltenen Aufgabe, Wollens wilden Sänger der Hölle vorzuführen; die gehaltvolle Leistung war der Art, daß die Ohren der staunend und geföhrt lebend sein. „Jagen, Jagen“, aus der ersterben die Seele herauszuheben. Der Saal war geföhrt voll, man merkte den guten Ruf, der den Künstler auch in unserer Stadt vorangang, und als der Vortrag am Ende war, es bebautam, daß selbst in den Namen eines Schulales sich das profane Beifallskläffen überließ — man war eben zu sehr hingeföhrt von der Föhmung, die geboren wurde. Wir hoffen bestimmt, daß der Meccator sich zu einem zweiten Vortrage entschließen wird. Der geföhrt Bericht nur den allerersten Publikum angehört — scheint uns auch für das zweite Mal ein vollbelegtes Haus zu garantieren.

Unglückssall. Nachdem bereits eine Reihe zum größeren Theile geringfügiger Verletzungen bei dem hiesigen Theaterbrande beschädigten Personen, vorgekommen, ereignete sich gestern Nachmittag leider eine Katastrophe, die einem der vorher besternten Arbeiter das Leben gekostet hat. Dem 30-jährigen Arbeiter des hiesigen Dochtzerges führte plötzlich eine Barke des hiesigen Schiffsbauers die ganze Last an Holzwerkzeugen, welche dabei beschädigt waren. Erhe, derselbe verlor lebensgefährliche Verletzungen, namentlich des Kopfes und des Beins, so daß er in der Hölle nicht hierher, wo er in gebracht hatte, nach wenigen Minuten verlaßt, während der andere, Michael Schellenberg von hier, welcher nicht unbedeutende Kopfwunden davon erlitten, von dem Klump aus, wo er sich hatte verurteilt lassen, nach seiner Wohnung zurückkehren konnte. Der Verstorbenen, dessen Name uns nicht bekannt wurde, sei es von Nutzen von auswärts zum Bunde der Unterstützung der erkrankten Construktionen des Baues nach hier gekommen.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh am größeren Theile geringfügiger Verletzungen bei dem hiesigen Theaterbrande beschädigten Personen, vorgekommen, ereignete sich gestern Nachmittag leider eine Katastrophe, die einem der vorher besternten Arbeiter das Leben gekostet hat. Dem 30-jährigen Arbeiter des hiesigen Dochtzerges führte plötzlich eine Barke des hiesigen Schiffsbauers die ganze Last an Holzwerkzeugen, welche dabei beschädigt waren. Erhe, derselbe verlor lebensgefährliche Verletzungen, namentlich des Kopfes und des Beins, so daß er in der Hölle nicht hierher, wo er in gebracht hatte, nach wenigen Minuten verlaßt, während der andere, Michael Schellenberg von hier, welcher nicht unbedeutende Kopfwunden davon erlitten, von dem Klump aus, wo er sich hatte verurteilt lassen, nach seiner Wohnung zurückkehren konnte. Der Verstorbenen, dessen Name uns nicht bekannt wurde, sei es von Nutzen von auswärts zum Bunde der Unterstützung der erkrankten Construktionen des Baues nach hier gekommen.

Möbel-Magazin vereinigter Tischlermeister, E. G.

Grosse Märkerstrasse 24,

empfiehlt sich bei Bedarf von Weihnachtsgeschenken zu den billigsten Preisen. Etageren, Notenständer, Schreib- u. Klaviersessel etc.

Auction.

Am Freitag den 4. Dezember cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich im Gasthof zum Adlerberg in Giebichenstein zweifache:

- 1 Kleiderkoffer, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 silb. Cylinderuhr, 4 Bilder, 1 Schreibpult und 1 Schloß, Petschick.

Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Freiwilliger Hausverkauf in Halle a/S.

Das zu dem Nachlasse der verstorbenen Portier Brachwitz'schen Eheleute gehörige, hier selbst Garz Nr. 21 belegene geräumige Hausgrundstück mit Hof, Vor- u. Hintergarten etc., zum Abvermieten von Garcon-Wohnungen eingerichtet, ist mit vollständigen Inventar unter günstigen Bedingungen sofort durch mich zu verkaufen.

Halle a/S., den 1. Dezember 1885.

Paul Rindfleisch,

Auktions-Kommissar und Gerichts-Zagator.

In der Halle, letzte Woche, Brennholz in Fuhren u. einzeln, Thüren, Fenster, um damit zu räumen, billigt.

Winterüberzieher!

Die feinsten, nur gußstahlgewebten und billigen Winterüberzieher bekommt man nur bei

C. Buchholz,

Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau in Dresden, Reichbahnstr. 25.

Ein ordentliches Mädchen wird als Aufwartung sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Forsterstr. 1 hinter der Magdeburgerstraße, herrschaftliche Etagen, 6-7 St. nebst Zubehör. Näheres Wühlweg 3.

Blumenstr. 3 ist die II. Etage v. 3 St., 2 K., 2 u. Zub. z. 1. April für 160 Thlr. an ruhige Mieter zu vermieten.

Eine freundl. Hofwohnung, Preis 45 Thlr., ist sofort zu beziehen Niemeyerstraße 11.

Freundl. Parterre-Wohnung, 3 St., 2 K., 2 u. Zub. an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten. Preis 520 Mk. Kranzenstr. 13.

Ein großer Laden Leipzigerstraße zum 1. Januar oder 1. April 1886 zu vermieten. Auskunft ertheilt Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.

Junge anst. Leute suchen Hausmännliche. Gef. Off. an d. Exp. d. Bl. erb. u. K. W. 150.

Trunksucht heilt mit, auch ohne Vorwissen unter Garantie die **Privatanstalt für Alkoholikern in Stein-Effingen, Baden.** Die Heilmethode wird nach Vorschrift des Herrn Professor Dr. med. L. vollzogen, besteht aus feinen Brechmitteln, so wie andere schwindelartige, marktschreierische Anpreisungen es sind. Anstalt von Geheilen aller Stadien gratis.

Blasenkrankheiten (auch Blenn., Stein etc.) Geschlechtskr., Schwäche, Impotenz, Hämorrhoiden, etc. selbst in den verzv. Fällen, heilt sicher in kurzer Zeit. Prosp. gratis. F. C. Bauer, Specialist, Basel-Birmingen (Schweiz).

Die Volkstüche befindet sich **Brumswarte Nr. 16.** Das Bösen von Märten für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionensahl stets vorrätig sein wird. **Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 15 Pfg.,** welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei **Herrn Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben. **Die Verwaltung der Volkstüche.**

JULIUS BLÜTHNER,

Königl. Sächs. Hof-  Pianoforte-Fabrik.

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.



- 1865 L. Preis . . Mersburg.
- 1867 L. Preis . . Paris. (für Norddeutschland)
- 1867 L. Preis . . Chemnitz.
- 1870 L. Preis . . Cassel.
- 1873 L. Preis . . Wien. (Ehrendiplom)
- 1876 L. Preis . . Philadelphia.
- 1878 L. Preis . . Puebla.

- 1880 L. Preis (Flügel) Sydney.
- 1880 L. Preis (Piano) Sydney.
- 1881 L. Preis (Flügel) Melbourne.
- 1881 L. Preis (Piano) Melbourne.
- 1883 L. Preis (Flügel) Amsterdam. (Ehrendiplom)
- 1883 L. Preis (Piano) Amsterdam. (Ehrendiplom).



Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.

Lager von Harmoniums bester Qualität. Pianoforte-Reparatur-Anstalt.

Restaurationsgrundstücks-Verkauf.

Ein hier selbst in sehr frequenter Straße belegenes Hausgrundstück mit Vorgarten, worin seit langen Jahren eine Restauration mit Victualengeschäft, nachweislich mit grossem Erfolg, betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen sofort durch mich zu verkaufen.

Paul Rindfleisch,

Auktions-Kommissar und Gerichts-Zagator in Halle a/S.

Von Freitag früh ab stehen große und kleine, sowie auch feste

Landschweine



zum Verkauf bei C. Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 55.

Künstliche Haararbeiten,

als: Ketten, Armbänder u. dergl. werden sauber gefertigt von **Pauline Bieler, Rathhausgasse 17, Hofwohnung.**

Montag den 7. Dezember Abends 7 Uhr im Volksschulsaal

III. Abonnement-Concert

Frl. **Dyna Beumer,** Königl. Niederl. Hof-sängerin aus **Brüssel.**

Frl. **Zélie Moriamé,** Hofpianistin aus **Brüssel.**

Herr **Jules de Swert,** Kamervirtuos, Königl. Concertmeister.

Nummerirte Plätze à Mk. 3.50 | in **Köstler's** Buch- und Musikalienhand-
Unnummerirte Plätze à - 2.00 | lung (**Meyer & Stock**), Poststr. 9.
Während der Musikstücke bleiben die Thüren geschlossen.

F. Voretzsch.

Conservativer Verein für Halle.

Donnerstag den 4. Dezember Abends 8 Uhr
Versammlung der Mitglieder des 3., 5. und 6. Bezirks
im **Restaurant „Rosenthal“**, Weidenplan.
Behandlung der Zeitfragen.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 4. Dezember Abends 8 Uhr
letzte Jahresversammlung im **„Café David.“**
1) Vortrag von Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. **Brieger** über **Shakespeare's „Macbeth“.** 2) Jahresbericht und Mitteilung der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
Eingeführte Gäste haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Kunstgewerbe-Verein.

General-Versammlung
am **Donnerstag den 3. Dezember 1885** Abends 8 Uhr
im Saal des **„Café David.“**
Tagesordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen.
 - 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
 - 3) Abänderungsvorschlag zu § 15 der Vereinsstatuten, die Einberufung der General-Versammlungen betreffend.
 - 4) Vortrag des **Herrn Professor Dr. Gosche:** „Geschichte der Tabete“
 - 5) Ausstellung der Entwürfe zu einem Titelblatt für das Herrenverzeichnis der **H. Riebeck'schen** Montanwerke und Bericht der Preisjuryn.
 - 6) Austragung der zwei Monatskonkurrenzen:
 - a) zu einem Garderobeständer;
 - b) zu einem Aufbaumöbelfest.
- Halle a/S., den 24. November 1885.
Der Vorstand.
Professor Dr. Heydemann.

Neues Theater.

Donnerstag den 3. Dezember

Gr. Extra-Concert

des **Lehrer Ziegler'schen**

Halle'schen Stadtorchesters,

unter Mitwirkung des 12jähr. Violinisten

Gustav Adam

aus **Darufstadt.**

1. Duu. Sonata von Spohr.
2. Serenada von Moszkowski.
3. Gavatine für Violine u. Bass (Gustav Adam).
4. Tomböler aus „Die Walfire“ v. Rich. Wagner.
5. Violin-Suite v. G. Bizet.
6. Concert-Duo. A-dur v. S. Bach.
7. Scene de Ballet für Violine u. Violoncello (Gustav Adam).
8. Polonaise II E-dur v. Fr. Liszt.

Zwei slavische Tänze v. A. Doodat.

Billets, 3 Stück 1 Mk., sind vorher in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Abonnementbillets haben zu diesem Concert keine Gültigkeit.

Es wird gebeten, vor Schluss des zweiten Theiles nicht zu rauchen.

Anfang 8 Uhr.
Eintree an der Kasse 50 Pfg.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Im Saale

Hôtel z. Tulpe.

Heute Donnerstag u. morgen Freitag

Concert

von

Felix Lohr

auf der Schlag- und Streichsiffer, sowie auf dem Klaphorn,

unter Mitwirkung der Contra-Altsin und Tyroler Vielerjängerin Frau **Ida Lohr.** (Auftreten in Tyroler Landestracht).

Anfang 8 Uhr.

Billets 3 Stück 1 Mk., sowie einzelne à 40 Pfg., sind in der Giarrenh. der Herren **Steinbrecher & Jasper** zu haben. Eintree an der Kasse 50 Pfg.

Euterpia.

Donnerstag den 3. Dezember

im Aich-Amt

Versammlung.

Restaurant zur **nonen-Glocke**

Niemeyerstraße 15.

Heute Donnerstag von früh an

Pökelknochen.

H. Bier von G. & H. Schulze.

F. W. Franke.

Für den redaktionellen und Inseratenbeil. verantwortlich Julius Kuntze in Halle. — 1885 (die Buchdruckerei R. Riebeck'sche) in Halle.